Neulich...

...im Bürgerbahnhof

von Roderich Trapp

Die Einladung hatte mich ehrlich gefreut: Klaus Prietz – Barmer Musik-Urgestein und einst Begleiter der legendären Originale Zuckerfritz, Husch-Husch und Mina Knallenfalls – bat mich schon vor Monaten, Anfang Dezember bei einem von ihm veranstalteten bunten Wuppertal-Abend im Bürgerbahnhof Vohwinkel ein paar Glossen aus der Rundschau-Rubrik „Nach Toreschluss“ vorzulesen. Wer kann schon nein sagen, wenn er mit der reizenden Dörte aus Heckinghausen und dem einmaligen Paul Decker auf der Bühne stehen darf?

Das Schild „ausverkauft“ an der Tür des Bürgerbahnhofs überraschte mich dann am Freitag aber doch. Genauso wie der Hinweis, dass es sich um eine gleichsam legendäre Veranstaltung handele, von deren besonderer Qualität ich mich dann höchstpersönlich überzeugen durfte. Dass sich ein Publikum in den allerbesten Jahren von den musikalischen Teenager-Söhnen der Sparkassen Familie Harmke für „Revolverheld“ und „Bosse“ begeistern lässt, halte ich für ein Phänomen. Phänomenal war auch Plattkaller Wolfgang Winkelsen – vor allem für Menschen wie mich, denen man als Kind streng verboten hat, „dat“ und „wat“ zu sagen. Und dass Gastgeber Klaus Prietz beim eigenen Auftritt den Ausfall seines Gitarren-Spannmanns praktisch ungeprobt mit Schülerin Kim als Sängerin kompensierte, machte einen generationsübergreifenden Wuppertal-Spaß komplett.

Dreieinhalb Stunden unter dem Motto „Siehste, dat is Wuppertal“ können auf diese Weise ganz schön kurzweilig sein und mal so richtig Heimatgefühle wecken. Da habe ich mich spontan an einen wunderbaren Wuppertal-Satz erinnert gefühlt, um den herum ich auch schon einmal eine Glosse getextet habe: „Ich möcht’ wo nirgends anders wohnen!“